FORUM FOR THE FUTURE OF AGRICULTURE

# Pressemitteilung

# Regional Forum for the Future of Agriculture

# Wien, Österreich

**Wien, 14. Juni 2016**

## Forum fordert Maßnahmen und Zusammenarbeit damit die gesellschaftlichen Erwartungen an die europäische Landwirtschaft erfüllt werden können

Das internationale Forum zur Zukunft der Landwirtschaft (FFA) fand heute in Wien statt, um die Herausforderungen an die globale Lebensmittelproduktion, die europäische Landwirtschaftspolitik und Landbesitzrechte zu diskutieren, insbesondere im Kontext der Implementierung der UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals SDGs).

Teilnehmer und Redner waren sich darin einig, dass die Herausforderungen, denen sich die Landwirtschaft im 21. Jahrhundert stellen muss, beispiellos sind. Die Lebensmittelproduktion muss angesichts einer wachsenden Weltbevölkerung und im Umfeld eines sich ändernden Klimas sowie einer gefährdeten Artenvielfalt gesteigert werden, was nicht auf Kosten der Ökosysteme weltweit geschehen kann. Diese Einsicht deckt sich mit den Schlussfolgerungen des FFA in Brüssel von März 2016. Dort bestand Einigkeit darüber, dass bei der Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele ein „Weitermachen wie bisher“ keine Option darstellt.

Die Diskussionen des heutigen Tages konzentrierten sich darauf, wie nachhaltiger Landbau in Zukunft aussehen kann, um genügend Nahrungsmittel zur Ernährung einer wachsenden Bevölkerung anbauen zu können, ohne natürliche Ressourcen wie Land, Wasser und Biodiversität über ein nachhaltiges Mass zu beanspruchen. Weiters wurde die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) diskutiert und erörtert, ob diese geeignet ist, damit Europa die Nachhaltigkeitsziele der UN erreichen kann. Zudem wurden Fragen zur Rolle von Landbewirtschaftern und Eigentumsrechten zur Gewährleistung des Umweltschutzes erörtert bzw. Rahmenbedingungen diskutiert, die es braucht um nachhaltig produzieren zu können.

In seiner Eröffnungsrede betonte der FFA-Vorsitzende **Janez Potočnik**:

*„Lebensmittel stellen eines der wichtigsten verbindenden Elemente zwischen allen Menschen dar. Sie bringen uns zusammen, binden uns an unsere Familien und an andere Kulturen der Welt. Unglücklicherweise zeigen die aktuellen Systeme zur Lebensmittelproduktion genau die Mängel, die wir auch an anderen Stellen in unseren Kulturen und Wirtschaftssystemen sehen: Verschwendung, mangelnde Effizienz und Missachtung der Umwelt. Damit die weltweite Lebensmittelkette nachhaltig wird, müssen diese Mängel unverzüglich beseitigt werden. Wir müssen die Effizienz der Viehfütterung steigern, unsere Nährstoff- und Wassernutzung optimieren und die entsetzliche*

*Verschwendung in unseren derzeitigen Systemen reduzieren. Anderenfalls werden wir zukünftigen Generationen ein Erbe hinterlassen, das deutlich kleiner ist als dasjenige, das unsere Eltern uns hinterlassen haben."*

**Folkhard Isermeyer**, Präsident des Johann-Heinrich-von-Thünen-Instituts, erläuterte:

*„Die landwirtschaftliche Produktion wird mit dem künftigen Nachfragewachstum nach Lebens- und Futtermitteln Schritt halten können. Doch die Nachhaltigkeit ist gefährdet. Im Angesicht globaler Bedrohungen (z. B. durch den Klimawandel) benötigen wir eine ‚globale Architektur' für eine nachhaltige Landwirtschaft, in die sich die Strategien von Nationalstaaten oder des privaten Sektors einfügen."*

**Allan Buckwell**, Senior Research Fellow am Institut für Europäische Umweltpolitik, ging auf die gemeinsame Agrarpolitik ein:

*„Die gemeinsame Agrarpolitik in Europa wurde und wird ständig an das sich verändernde wirtschaftliche und politische Klima angepasst. Dieser Prozess ist noch lange nicht abgeschlossen. Die Landwirtschaft kann angesichts der internationalen Verpflichtungen, die die EU im Rahmen der UN-Nachhaltigkeitsziele und des Pariser Klimaabkommens eingegangen ist, nicht außen vor bleiben, und es ist bei weitem noch nicht klar, ob die derzeitige GAP tatsächlich den besten Gegenwert für das Geld aus dem EU-Topf liefert. Es werden Vorschläge zur Richtung der weiteren Entwicklung der GAP über 2020 hinaus gemacht werden."*

**Reinhard Mang,** Generalsekretär des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, hielt in Vertretung von Bundesminister Andrä Rupprechter fest:

*„Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe gestalten maßgeblich den Ländlichen Raum und sind Stützpfeiler der Ländlichen Entwicklung. Sie brauchen für ihre Arbeit stabile politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Die öffentliche Hand unterstützt als verlässlicher Partner die Anliegen der Betriebe und stellt damit sicher, dass sie auch in Zukunft zur Wertschöpfung am Land beitragen."*

**Thierry de l'Escaille**, Generalsekretär des Europäischen Grundbesitzerverbands ELO und Mitbegründer des FFA, ergänzte:

*„Wir wissen, dass eine Kursänderung in der weltweiten Land- und Forstwirtschaft erforderlich ist, wenn wir langfristige Nachhaltigkeit und den Schutz unserer Artenvielfalt erreichen wollen. Glücklicherweise tun viele unserer Mitglieder bereits mehr als jemals zuvor, um diese Ziele zu erreichen. Alleine schaffen wir das hingegen nicht. Der europäische Verbraucher muss sich entscheiden: Er kann nicht so außergewöhnlich niedrige Lebensmittelpreise fordern, dass Bauernhöfe in den Konkurs getrieben werden und gleichzeitig die höchsten Qualitätsstandards verlangen. Landwirte verdienen es, für ihre harte Arbeit von den Verbrauchern fair entlohnt zu werden und einen größeren Anteil an den Preisen zu erhalten, die in den Supermärkten gezahlt werden. Landwirte können nicht ‚grün' sein, wenn ihre Unternehmen scheitern."*

**Juan Gonzalez-Valero**, Head Public Policy and Sustainability bei Syngenta und Mitbegründer des FFA, erklärte:

*„Die Landwirtschaft muss sich heute der Herausforderung stellen, globale Bedürfnisse zu decken. Eine globale Kontroverse über richtige und falsche Produktionssysteme steht dabei einem konstruktiven Dialog zu besseren Lösungen im Wege. Zukunftsweisende Innovationen müssen gleich mehrere Aufgaben erfüllen: die Ressourceneffizienz steigern, um die landwirtschaftliche Produktivität gerade im Hinblick auf den Klimawandel zu erhalten. Gleichzeitig müssen sie dazu beitragen, die Widerstandsfähigkeit der Ökosysteme zu stärken, um die natürlichen Ressourcen zu schützen. Letztendlich gilt es, auch den Wissenstransfer in die ländlichen Regionen zu unterstützen, um die wirtschaftlichen Vorteile einer verbesserten landwirtschaftlichen Produktion zu teilen. Syngentas Good Growth Plan ist ein Ansatz, den Fortschritt in den genannten Bereichen zu messen."*

**Felix Montecuccoli**, Präsident, Land&Forst Betriebe Österreich, hielt abschließend fest:

*„Durch die allgemeine Schwäche der Rohstoffpreise kommt es in der Landwirtschaft aktuell zu einem extremen Preisdruck. Zu den sinkenden Einkommen der Bauern kommen weniger öffentliche Gelder, ein steigender bürokratischer Aufwand sowie Herausforderungen durch den Klimawandel. Eine Möglichkeit, die Rahmenbedingungen bei der Produktion anzupassen, wäre ein Risikoausgleich bei der Gewinnbesteuerung. Klimatische Extreme und Unruhen an den Rohstoffmärkten führen zu stark schwankenden Betriebsergebnissen. Ein entsprechender Risikoausgleich ließe sich durch eine Schwankungsrückstellung über mehrere Jahre erreichen. So können Jahre mit guten Ernten mit darauffolgenden schlechten Jahren „ausgeglichen" und das witterungs- als auch marktbedingte Risiko minimiert werden."*

**Anmerkung für Herausgeber**

Das regionale Forum zur Zukunft der Landwirtschaft (FFA) in Wien ist Teil der FFA-Konferenzreihe, in der Themen rund um die Nahrungsmittelsicherheit und umweltschonende Landwirtschaft kombiniert werden. Die heutige Veranstaltung im Wiener Justizpalast drehte sich zunächst um das globale Bedürfnis nach nachhaltiger Lebensmittelproduktion, insbesondere im Kontext mehrerer UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs), bevor erläutert wurde, was Europa tun kann, um den landwirtschaftlichen Sektor durch seine einzigartige gemeinsame Politik zu optimieren. Im abschließenden Konferenzteil ging es um Lösungen, die den lokalen Landbewirtschaftern helfen, ihr Landschaftsmanagement zu optimieren.

Das Forum leitete der ehemalige EU-Umweltkommissar und Vorsitzender der RISE Foundation **Janez Potočnik**. Zu den hochrangigen Rednern zählten **Folkhard Isermeyer**, Präsident des Johann-Heinrich-von-Thünen-Instituts, **Raimund Jehle**, Deputy Regional Representative, Regional Office für Europa und Zentralasien, FAO, **Helmut Burtscher**, Umweltchemiker bei GLOBAL 2000/Friends of the Earth Österreich, **Juan Gonzalez-Valero**, Head Public Policy and Sustainability bei Syngenta, **Allan Buckwell**, Senior Research Fellow am Institut für Europäische Umweltpolitik, **Tassos Haniotis**, Leiter der Abteilung Wirtschaftsanalysen der Generaldirektion Landwirtschaft der EU-Kommission, **Elisabeth Köstinger**, Mitglied des EU-Parlamentsausschusses für Agrarstrukturen und die Entwicklung des ländlichen Raums, **Hermann Schultes**, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreichs, **Hans Bruyninckx**, geschäftsführender Direktor der Europäischen Umweltagentur, **Felix Montecuccoli**, Präsident des Verbands der Land&Forst Betriebe Österreich, **Niels Treschow**, Vorstandsmitglied der schwedischen Landbesitzerorganisation und **Reinhard Mang**, Generalsekretär des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

**Über das Forum zur Zukunft der Landwirtschaft (Forum for the Future of Agriculture, FFA)**

Das jährlich stattfindende Forum und regionale Veranstaltungen sind eine Initiative des Europäischen Grundbesitzerverbandes (ELO) und Syngenta. Das FFA ist die Plattform der unterschiedlichsten Interessenvertreter, die dort gemeinsam beraten, wie die europäische Landwirtschaft auf die großen Herausforderungen reagieren muss, mit denen sie sich rund um Nahrungsmittelversorgung und ökologische Sicherheit konfrontiert sieht. Das Forum wurde 2008 in der Überzeugung initiiert, dass ein Großteil der EU-Landwirtschaftspolitik auf die Lösung von Problemstellungen der Vergangenheit (z.B. die Überproduktion) ausgerichtet ist und neue Herausforderungen und Marktchancen ignoriert. Zu den Herausforderungen zählen die Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung, die Forderung nach einer qualitativ hochwertigeren Ernährung, die steigende Nachfrage nach erneuerbaren Energiequellen und sich ändernde Klimabedingungen. Da nur eine begrenzte Ackerfläche zur Verfügung steht, muss die Produktion auf den bereits bewirtschafteten Feldern nachhaltig optimiert werden. Jedes Jahr organisiert das FFA ein Forum in Brüssel sowie zwei regionale Veranstaltungen mit Partnern vor Ort, um die Diskussion auf regionaler

Ebene fortzuführen. Die erste Regionalkonferenz dieses Jahres fand in Wien (Österreich) am 14. Juni 2016 statt.

www.forumforagriculture.com

**Über die ELO**

Die europäische Grundbesitzerorganisation (ELO) wurde 1972 als Zusammenschluss nationaler Verbände aus den 28 EU-Mitgliedsstaaten und weiteren Ländern gegründet und vertritt die Interessen von Grundbesitzern, Landbewirtschaftern und Unternehmern im ländlichen Umfeld europaweit auf politischer Ebene. Als unabhängige Non-Profit-Organisation ist die ELO der einzige Verband, der alle Unternehmer im ländlichen Umfeld vertritt. Die ELO steht für Wohlstand im ländlichen Raum durch die Dynamik des privaten Grundbesitzes und hat ihren Sitz in Brüssel.

www.elo.org

**Über Syngenta**

Syngenta ist ein weltweit führendes Agrarunternehmen, das zur Verbesserung der Nahrungssicherheit weltweit beiträgt, indem es Millionen von Landwirten hilft, die verfügbaren Ressourcen besser zu nutzen. Mit erstklassiger Forschung und innovativen Lösungen sorgen unsere 28 000 Mitarbeitenden in über 90 Ländern dafür, die Anbaumethoden in der Landwirtschaft weiterzuentwickeln. Wir setzen uns dafür ein, Ackerland vor Degradierung zu bewahren, Biodiversität zu fördern und ländliche Gemeinschaften zu stärken.

www.syngenta.com und www.goodgrowthplan.com

**Über die Land&Forst Betriebe Österreich (LFBÖ)**

Der Verband der Land&Forst Betriebe Österreich (LFBÖ) ist die Dachorganisation von sechs Regionalverbänden und wurde 1807 gegründet. Die LFBÖ vertreten über 700 private land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die zusammen ein Drittel der österreichischen Wälder bewirtschaften und jede fünfte Tonne Getreide in Österreich produzieren. Die Mitgliedschaft ist freiwillig.

Die LFBÖ streben die Schaffung eines optimalen wirtschaftlichen und juristischen Rahmens für die Landbewirtschaftung in Österreich an. Der Verband sieht in Eigentum und Landbewirtschaftung die Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg, Entwicklung im ländlichen Raum und soziales Wohlergehen. Er vertritt die Interessen seiner Mitgliedsbetriebe im Bereich Eigentumsverhältnisse sowie Forst- und Landwirtschaft und kommuniziert den öffentlichen Wert, Erfolge und Dienstleistungen der Landbewirtschaftung.

**Ansprechpersonen für Medien:**

**European Landowners' Organization**
Caroline Mahr caroline.mahr@elo.org ; +32 2 235 20 03

**Syngenta**
Peter Hefner peter.hefner@syngenta.com; +49 174 328 61 26

**Land&Forst Betriebe Österreich**
Julia Puchegger puchegger@landforstbetriebe.at; +43 1 533 02 27 21